

Mitteilungen 02/10

Mit Ausbildung • Touren • Veranstaltungen im Innenteil

Heft 121
Oktober 2010
61. Jahrgang



Impressum

Herausgeber:
 Sektion Konstanz
 des Deutschen Alpenvereins e.V.
 Hegaustraße 5, 78467 Konstanz
 Telefon: 07531-21794
 Fax: 07531-282950
 E-Mail: info@dav-konstanz.de
 Internet: www.dav-konstanz.de

Redaktion:
 Werner Breinlinger
 Ottokar Groten

Servicezeiten:
 Dienstag 12.00-16.00 Uhr
 Mittwoch 12.00-18.00 Uhr
 Donnerstag 16.00-20.00 Uhr

Bankverbindung
 Sparkasse Bodensee
 BLZ 690 500 01, Kto.-Nr. 039 339

Layout:
 Tamara Schiess,
 In Kooperation mit Kieler developers café

Druck:
 werk zwei
 Print + Medien Konstanz GmbH

Titelbild:
„Bergab gehts leichter“
 Foto: Steffi Zieten

Inhaltsverzeichnis

Editorial 3

Aus der Sektion

Einladung z. Mitgliederversammlung 5

Bericht a.o. Hauptversammlung 6

Unsere Konstanzer Hütte 10

Nachruf 12

Verstorbene & Termine 13

Konstanzer Hütte Küchenrenovation.... 14

Schriftleiter gesucht 16

Berichte Jugend

Halle "9" = Fels "6"? 17

JDAV Rückblick 18

Berichte Sektion

Dossenhorn 20

Expedition nach Ladakh 22

Die gute Tat 26

Mountainbikegruppe 28

Berichte Senioren

Radtour an der Oder 30

Tourenwoche Tabor 33

Editorial

Im kommenden März geht die Amtsperiode des jetzigen Vorstands zu Ende. Was wurde erreicht und was nicht? (Noch) nicht verwirklicht wurde die schon seit einiger Zeit beabsichtigte Zusammenfassung allen Wissenswertes für die Tourenleiter und Ausbilder. Dies kann aber bis zum nächsten Frühjahr noch werden, wenn erst einmal das Tourenprogramm 2011 steht. Auch steht noch die vom Hauptverein aufgegebene Umsetzung der Krisenintervention auf Sektionsebene aus. Ebenso bedarf noch einer Realisierung die Lösung der Nachfolge unseres Sektionsbusses, der uns in vielen Fällen zwar gute Dienste, aber eben wegen seines beschränkten Raums nicht optimale Dienste geleistet hatte. Hier stehen wir in Verbindung mit der Carsharing-Organisation, die möglicherweise einen Bus mit ‚Idealmaßen‘ anschaffen wird. Doch jetzt die ‚guten Nachrichten‘: Beide Homepages, also diejenige der Kletterhalle und der Sektion, wurden auf der Grundlage moderner Modultechnik mit integrierten Buchungssystemen neu aufgestellt, wobei wir uns bei der Sektions-Homepage noch in der Anlaufphase befinden, in der verständlicherweise noch manche Wünsche offen sind. In der Geschäftsstelle hat sich ein Ausschuss „Bergbuchwurm“ gebildet, der unsere sehr stattliche Sektionsbibliothek digital erfassen möchte; das wird nicht nur die Arbeit der Geschäftsstelle vereinfachen sondern auch den Zugriff durch unsere Mitglieder.

Den deutlichsten ‚Ruck nach vorn‘ hat es mit unserer Kletterhalle durch die mit



großer Mehrheit beschlossene Erweiterung im noch nicht ausgebauten Teil gegeben. Der Vorstand ist sich bewusst, dass diese Aufgabe für die Sektion nicht leicht zu schultern, aber für die künftige Entwicklung unausweichlich ist, möchte man nicht unsere schöne Kletterhalle in zehn Jahren auf dem Abstellgleis sehen.

Der weitere Ausbau wird den Vorstand und vor allem die damit Beauftragten ganz schön in Atem halten.

Vielfach unbemerkt geht etwas anderes zurzeit vor, nämlich Änderungen in der Struktur unserer Sektion. Mit 6.300 Mitgliedern gehört die Sektion inzwischen unter den ‚mittleren‘ Sektionen (2.000 bis 8.000) eher schon zu den größeren und entwickelt sich vom ehemaligen Zusammenschluss gleichgesinnter Idealisten zu einer immer mehr diversifizierten Dienstleistungsorganisation, in der die verschiedensten Interessen nicht nur zusammenkommen, sondern auch aufeinander stoßen können. Diesen Anforderungen war unsere, aus der Zeit

der ‚Idealisten‘ stammende Satzung nicht mehr gewachsen. Wir haben daher eine große Satzungsreform eingeleitet, deren dritter und letzter Teil Gegenstand der kommenden Hauptversammlung im März 2011 wird und an deren Ende unsere Satzung eine Form erhalten haben wird, mit der wir für die kommenden Jahre ein solides Fundament haben werden.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Besetzung der Ehrenämter, insbesondere der Fachreferenten. Hier sollte die ‚Tandem-Lösung‘, d.h., die Hinzunahme jeweils eines Stellvertreters, die nach der Satzung möglich ist, baldmöglichst umgesetzt werden; damit können die immer größer werdenden Ressorts auf zwei Schultern verteilt; unerwartete Ausfälle besser auf-

gefangen und der potentielle Nachfolger schon frühzeitig eingearbeitet werden. Auch wird im Vorstand über die Einrichtung einer weiteren Beisitzerstelle zu einer Entlastung des Ersten und Zweiten Vorsitzenden nachgedacht. Diese Erweiterung in ihrer konkreten Ausgestaltung wird auch ein Gegenstand der kommenden Hauptversammlung werden, in der der gesamte Vorstand und der Fachreferentenausschuss für die nächste Amtsperiode zu wählen sind (vgl. Einladung mit vorläufiger Tagesordnung in diesem Heft).

Ich wünsche uns allen ein erlebnisreiches Tourenjahr 2011.

Ottokar Groten

1. Vorsitzender

Sie wollen auch finanziell hoch hinaus?
Mit uns schaffen Sie das.

 Sparkasse
Bodensee

SEKTION KONSTANZ DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung

(§§ 22 Abs. 1 und 24 der Satzung)

Am Donnerstag, 24.03.2011
um 19.30 Uhr im Hotel Barbarossa in Konstanz

Vorläufige Tagesordnungspunkte

1. Ergänzung/Änderung der §§
 - a) der Satzung;
 - § 16 Zusammensetzung des Vorstands
 - § 18 Satz 2 (NEU) Unterrichtung der Presse
 - § 22 Abs. 3 (NEU) Nichtöffentlichkeit der Versammlung
 - b) (NEU) Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung
(bisher: § 24 der Satzung 2003).

Die Entwürfe sind einsehbar auf der Geschäftsstelle und im Internet auf der Homepage der Sektion unter „News“ ab 15.01.11
2. Berichte 2011 von Fachreferenten und Vorstand
von Schatzmeister und Rechnungsprüfer
3. Entlastung des Vorstands
4. Wahlen von Vorstand, Fachreferenten und Ehrenrat
5. Anträge, Ergänzungen, Verschiedenes

Ottokar Groten 1. Vorsitzender

Bericht der außerordentlichen Hauptversammlung

Der Vorsitzende des Vorstands der Sektion, Ottokar Groten, konnte eine stattliche Anzahl von interessierten Mitgliedern begrüßen, die zu dieser Versammlung erschienen waren, ging es doch um zwei wichtige ‚TOP’s‘, nämlich die Erweiterung der Kletterhalle und die Modernisierung der Satzung zweiter Teil.

Der 2. Vorsitzende, Jürgen Pietsch, zuständig für die Liegenschaften der Sektion, rief zunächst mittels Beamer noch einmal den Beschluss zur Kletterhallenerweiterung in Erinnerung, wie er auf der letzten JHV im März gefasst worden war. Aufgrund dieses Beschlusses war bei der Fa. Orga-Sport eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die Anfang September in vollständiger Fassung eingetroffen und eine Woche vor der HV in einer Informationsveranstaltung den interessierten Mitgliedern schon genauer erklärt und in Mail- und Papierausdruck veröffentlicht worden war.

Fazit der Orga- Studie: vorerst kann nur der 1. Bauabschnitt realisiert werden, was bedeutet, dass der Ausbau des dritten Hallenraums und des ganzen unteren Geschosses (Büroräume) zurückgestellt wird. Für diesen ersten Bauabschnitt (II. 1.) sei die Finanzierung jedoch möglich. Der ‚Hüttenarchitekt‘ Rainer Graf hatte daraufhin das bereits im Frühjahr entworfene Raumkonzept an diese Reduzierung angepasst, welches J. Pietsch mittels Beamer den Anwesenden zeigte und erläuterte: das Raumkonzept im jetzt geplanten Umfang mit einem Kostenrah-

men von netto ca. 700.000.- € spreche alle vordringlichen Belange des Vereins an. Der Ausbau sei wichtig für die Attraktivität der Kletterhalle am Markt. Seit ihrem Bau habe sich die Mitgliederzahl von 4.500 auf 6.300 Mitglieder erhöht. Die Rücklage für die Hütten wie auch die anderen Budgets würden nicht gekürzt. Er schloss seine Ausführungen mit einem neuen Beschlussantrag und betonte noch einmal, dass an diesem Abend nur über den 1. Bauabschnitt der Erweiterung abgestimmt werden solle.

Der Schatzmeister Horst Postel gab sodann anhand einer Power-Point-Präsentation einen Überblick über die aktuelle Finanzlage der Sektion. Die Finanzierung sei mit der Sparkasse Singen-Radolfzell anhand der Daten der Orga-Studie geprüft worden. Es sei zwar nicht so viel Eigenkapital vorhanden wie beim ersten Bauabschnitt 2004/5, aber es werde auf Dauer gleichwohl keine ‚Schulden-Schulden- Konstellation‘ geben, da die Restschuld vom 1. Bauabschnitt durch eine kontinuierliche Rücklagenbildung bereits in vier Jahren getilgt werden könne.

Jörg Kuchenbecker, Mitglied und zugleich beschäftigt bei der Sparkasse Singen-Radolfzell erklärte die Finanzierbarkeit aus Sicht der Bank. Selbst bei einem ‚worst-case-Szenario‘ könne die Sektion sich die Kletterhalle leisten. Die Sparkasse teile die positive Grundeinstellung der Orga bzw. der Sektion für das Projekt.

Hierauf wurde die Aussprache eröffnet, bei der die bisherigen Sprecher Rede und Antwort standen. Ehrenmitglied Raim und Steinhoff hatte sich erkennbar intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und äußerte in einigen Belangen Bedenken, die er in dem Votum zusammenfasste, dass das Projekt zumindest verschoben werden sollte. Demgegenüber brach Hans Wölken für eine baldige Erweiterung eine Lanze. Nachfolgend trugen in dieser Weise, also als Fürsprecher wie auch als Bedenken-träger, Jo Köhler, Joachim Hübner und Dieter Kleiner zur lebhaften Diskussion bei. Schließlich wurde über den neuen Antrag abgestimmt, der lautete:

„Der Vorstand wird beauftragt bei entsprechender Finanzierbarkeit die Realisierung des 1. Bauabschnittes für die Erweiterung der Kletterhalle im Milchwerk Radolfzell im finanziellen Rahmen entsprechend der Orgasport-Studie vom 7.9.2010 umzusetzen“

und mit großer Mehrheit angenommen wurde (85 Ja-Stimmen, 16 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen).

Nach einer Pause war doch eine immer noch beachtliche Anzahl von Mitgliedern bereit, sich des ‚harten Brots‘ der Satzungsänderungen und -ergänzungen anzunehmen:

Der 1. Vorsitzende führte kurz in den derzeitigen Verfahrensstand der Satzungsarbeiten ein, wie er sich seit der HV im März ergibt. Die Satzung nach der Beschlusslage vom März 2010 war seit April auf der Geschäftsstelle ausgelegt und in

... Zeit für mich



Täglich von 9 bis 22 Uhr
Sauna ab 10 Uhr

Dienstags Damensauna

Werktags Wassergymnastik
um 11, 15 und 19 Uhr

die Homepage eingestellt. Nunmehr sollten die restlichen Teile (Satzung Teil II und Geschäftsordnung der MV [GOM]) beraten werden, zu denen 14 Tage zuvor schon eine Infoveranstaltung stattgefunden hatte.

Es folgte ein kurzer Überblick über die Änderungen im einzelnen, wie in der ‚Tischvorlage‘ enthalten und durch den Beamer in größerem Format ersichtlich.

Zuerst wurde en bloc über die Anträge abgestimmt, zu denen kein Gegenantrag vorlag. Die Änderungen zu §§ 4 und 6 Abs. 4 beruhten auf Vorgaben des Hauptvereins und wurden fast einstimmig angenommen.

Zu § 2 Abs. 1 lag ein Änderungsantrag der Senioren vor, wozu der Vorstand einen eigenen Antrag als Kompromissvorschlag eingebracht hatte. Der Senior Manfred Pietsch begründete zunächst den Änderungsantrag der Senioren. Es gebe Seniorenveranstaltungen, bei denen zweifelhaft sei, ob sie vom bisherigen Wortlaut der Satzung gedeckt seien, z.B. auch nichtalpine Unternehmen wie Ausfahrten in die norddeutsche Tiefebene und in die Nachbarländer Deutschlands. Der Vorsitzende wies demgegenüber darauf hin, dass der Antrag der Senioren mit seiner Ausweitung auf neue, zum großen Teil nichtalpine Gebiete als Regelfall erheblich in den fettgedruckten Teil der Mustersatzung eingreife. Dort gehe es um den Vereinszweck und damit um den Kern der Satzung überhaupt, den die Sektionen - im Unterschied zu § 3 - nach seiner Meinung nicht beliebig verändern dürften. Da dem

eigentlichen Wunsch der Senioren nach ganz gelegentlichen Unternehmungen in solchen Gebieten bereits in der bestehenden Satzung durch die Worte „vor allem“ entsprochen werde, seien solche Veranstaltungen als Ausnahmen - mehr wollten die Senioren ja auch nicht - schon immer möglich gewesen und daher sei die beantragte Satzungsänderung in diesem Umfang nicht nur nicht genehmigungsfähig sondern auch unnötig. Es wurde dann in einer regen Aussprache jedoch erkennbar, dass der überwiegende Teil der Anwesenden gegenüber diesen juristischen Argumenten unbeeindruckt blieb, so dass der weitergehende Antrag der Senioren in der darauffolgenden Abstimmung mit etwas mehr als 2/3 der Stimmen angenommen wurde.

Unproblematischer war der Erweiterungsantrag der Senioren zu § 3 (Verwirklichung des Vereinszwecks), weil sich der Vorstand hier weitgehend anschließen konnte, so dass dem Antrag nach kurzer Diskussion zusammen mit dem weiteren Kompromissvorschlag des Vorstands entsprochen wurde, nämlich dass ‚nichtalpine Betätigungen‘ nur dann den Vereinszweck verwirklichen, wenn sie „dem alpinistischen Sport und dessen alpinistischer Vorbereitung dienen“.

Die Versammlung musste sich dann noch einmal mit § 16 Abs. 1 (Zusammensetzung des Vorstands) beschäftigen, weil sie sich in der Jahreshauptversammlung im März nicht bereitgefunden hatte, dieses Bestimmung zu ändern, obwohl sie gegen das Gesetz verstößt. Auch hier konnte durch

Verbindung zweier Anträge (des Vorstands und G.R. Herguth) eine gesetzeskonforme Lösung gefunden werden, die die erforderliche 2/3 Mehrheit fand.

Sodann zog der Versammlungsleiter die unproblematische und lediglich redaktionelle Neufassung des § 20 Abs. 1 und 2 (Zuordnung zu „Wahl“ und „Aufgaben“) vor, der ohne Gegenstimmen zugestimmt wurde.

Über die Anträge des Vorstands und von G.R. Herguth zu § 18 Satz 2 und § 22 Abs. 3 (Öffentlichkeit der Mitgliederversammlungen/Presseanwesenheit) entfachte sich erneut eine rege Diskussion. Nachdem die

Zeit für eine sorgfältige Beratung hierfür nicht mehr ausreichte, schlug der Vorsitzende vor, diese Punkte zusammen mit dem letzten Teil, nämlich der Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung, auf der nächsten Jahreshauptversammlung weiterzuberaten, was mit großer Mehrheit befürwortet wurde. Daraufhin stellte der Vorsitzende fest, dass man auf dem Weg zu einer modernen Vereinsverfassung ein ganz erhebliches Stück vorwärts gekommen sei und schloss mit einem Dank an die verbliebenen Mitglieder für ihr Ausharren die Versammlung.

Sandra Schulz, Schrift- und Versammlungs-Protokollführerin



Mitgliederversammlung im Ladakh

Unser Kleinod im Verwallgebirge



Die Konstanzer Hütte (1.688 m)
Ideal für Wanderer, Kletterer u. Biker

Talort:

St. Anton am Arlberg (Stanzertal)

Hüttenwirt:

Markus und Sabine Jankowitsch

Anmeldung:

Hüttentelefon: 0043-664-512 4787
e-mail: konstanzerhuette@aon.at

Schlafplätze/Räume:

20 in Zimmer -, 58 in Matratzenlager
12 im Lager Winterhaus
2 Aufenthalts-/Gasträume, davon einer
für Seminare und geeignet, mit insgesamt
90 Sitzplätzen

Nebenräume:

Waschraum (Duschen gg Geb.) m. WW
Trockenraum, Freiluftboulderwand
Sonniger Gastgarten m. 50 Plätzen u. Blick
auf Patteriol u. Kuchenspitze

Service:

Frühstücksbuffet, reichhaltige Speisekarte
tagsüber, Bergsteiger-Essen, abends auch
Halbpension

Bewirtschaftet:

Ende Juni bis Ende September
Offener Winterraum während der Nicht-
bewirtschaftung

Anfahrt:

Bahn: St.Anton/Arlberg mit Bus-Zubringer
bis Salzhütte ca. stündlich

Anfahrt:

Privat-Pkw: Arlbergstrasse bis Gasthaus Mooser-Kreuz, ab dort ins Rosannatal bis Salzhütte (nur vor 9.00 und nach 18.00!)

Aufstieg:

von St. Anton 3 Std., vom Mooser-Kreuz 2 ½ Std., ab Gasthaus Verwall 1 ¾ Std., ab Salzhütte 1 ½ Std.

Gipfeltouren:

Scheibler (2.978 m) 4 Std. I;
 Gstanskopf 3,5 Std (2730 m) I,
 Drosberg (2661 m) 3,5 Std I;
 Kl. Patteriol (2590 m) 3 Std I
 Gr. Patteriol (3.056 m) 5 Std. II-III;
 Kuchenspitze (3.148 m) 5,5 Std. II- III,
 Küchelspitze (3.147 m) 5 ½ Std. II;
 Pflunspitzen (2912 m) 5,5 Std.

Übergänge:

In der ‚Verwallrunde‘ zu den zentral gelegenen Hütten gehörig, ist sie Ausgangspunkt zur:

- Darmstädter Hütte 4 Std. übers Kuchenjoch
- Friedrichshafener Hütte 4 Std. übers Schafbüheljoch
- Heilbronner Hütte 3 Std. bzw. 6 Std. übers Wannenjoch
- Kaltenberg Hütte 6 ½ Std. Reutlinger Höhenweg/Gstansjoch
- Reutlinger Hütte (nicht bew.) 3 Std. über Gafluna Winterjöchle
- Wormser Hütte 9 Std. über Silbertal und Grasjoch

Internet:

www.kostanzerhuette.at & www.verwall.de



Einweihung der ersten Hütte 1885 im Fasaltal

Nachruf

SABINE PIETSCH



Durch einen tragischen Kletterunfall am Samstag, dem 12. Juni 2010 in unserem Kletterwerk, starb Sabine Pietsch. Für uns alle ein großer Schock, der Bestürzung und Sprachlosigkeit auslöste.

Es war immer eine Freude, mit Sabine zusammenzukommen, sie war stets hilfsbereit und gut gelaunt, ihre Nähe immer angenehm. In den Bergen konnte sie Großes leisten und nahm klaglos jede Anforderung und Herausforderung an.

Mit ihrem Mann Jürgen war sie in mehreren Kontinenten unterwegs, hat viel gesehen und Abenteuer erlebt. Auch beruflich

war sie nie festgefahren, sondern immer offen für neue Wege. So begann sie 2009 eine anspruchsvolle mehrsemestrige Ausbildung zur Ergotherapeutin. Gemeinsam mit jungen Leuten in einer Ausbildung zu sein, zeigt ihren Optimismus und ihren Mut, Neues anzupacken.

Wir, die wir Sabine kannten, von ihrem so plötzlichen Tod tief betroffen sind und um sie trauern, werden sie in liebevoller Erinnerung behalten.

Unser Mitgefühl gilt Ihrem Mann Jürgen und ihren Kindern Lisa, Paul und Till.

Werner Breinlinger

Verstorbene

Verstorbene Mitglieder ab April bis Juli 2010

Name, Vorname	Gestorben am:	Mitglied seit:
Walter Korhummel	12. April 2010	1938
Sabine Pietsch	12. Juni 2010	1972
Friedel Hunn	14. Juli 2010	1992
Jürgen Metzger	18. Juli 2010	1973
Heinrich Wölfle	12. Nov. 2010	1972

Termine unserer Sektion

10.12.2010 Ladakhvortrag (siehe Bericht)

27.01.2011 Sektionsversammlung

24.03.2011 Jahreshauptversammlung (siehe Einladung)

07.05.2011 Frühlingsfest

danach sollte unser neues Mitteilungsheft erscheinen



Küchenrenovation Konstanzer Hütte abgeschlossen

Ohne den Hüttenbetrieb zu beeinträchtigen, wurde in 4 Bauetappen unsere Hüttenküche generalsaniert. Siehe hierzu den Bericht von Jürgen Pietsch in unserem letzten Mitteilungsheft Nr. 120 vom Juni dieses Jahres.

Anfang Juni dieses Jahres, rechtzeitig zur Saisoneroöffnung, war sie fertig und hat sich in der Sommersaison schon bewährt. Unser Hüttenwirt, Markus Jankowitsch, ist hochzufrieden und lobt die Funktionalität. Es gibt ja Stimmen, die sagen, Markus sei ein „Sternekoch“, aber die neue Küche eröffnet jetzt noch mehr neue Möglichkeiten. Die geplanten Kosten von rund 70.000 € wurden auch tatsächlich

eingehalten, was sicherlich auch an der guten Planung von unserem Sektionsmitglied Daniel Stadler lag.

Das alles war Grund genug für eine zünftige Einweihungsfeier, zu der Jürgen und Daniel am 25. September eingeladen haben. Bei schlechten Wetterprognosen, die auch eingetroffen sind, konnten die angereichten Helfer und der Sektionsvorstand mit der „Hüttenmannschaft“, ohne von Bergunternehmungen abgelenkt zu sein, ein opulentes Menü mit heimischem Hirsch genießen.

Die abgedruckte Speisekarte soll Euch den Mund wässrig machen und auch zeigen, dass die Mitwirkung bei gemeinsamen Arbeitseinsätzen belohnt wird. Die Hüttenruhe war aufgehoben und der Abend lang; unser Gesang begleitet mit der Gitarre von Ottokar Groten und der Mundharmonika von Ekki Biller. Am Sonntag sorgte weiterhin schlechtes Wetter für Ausschlafen und rechtzeitiges Heimfahren.

Unsere Hütte ist zur Zeit in super Zustand, Dank sei unserem tüchtigen Hüttenreferenten Jürgen. Dennoch sind immer wieder weitere Investitionen erforderlich. So sorgte ein Unwetter in diesem Sommer dafür, dass unser Hüttenkraftwerk beschädigt wurde, dessen Reparatur ca. 25.000 € kosten wird.

Werner Breinlinger



Das Bier vom See

Kurze Wege -
frisches Bier!

Ruppaner



Ruppaner

Konstanzer Brautradition



Aus der Privatbrauerei
am Bodensee



www.ruppaner.de

Schriftleiter/in gesucht

Dieses Heft trägt die Nummer 121!

Wer möchte Heft 122 gestalten?

Unsere Mitteilungen erscheinen zweimal im Jahr; ihre jetzige Nummernfolge begann 1950, als die französische Militärregierung das Wiederaufleben der Sektion Konstanz zuließ, aber die Mitteilungen, früher Jahresberichte genannt, gibt es natürlich seit Gründung der Sektion vor 136 Jahren.

Sehr viel mehr als den ‚offiziellen‘ Jahresbericht des Vorstands enthielten sie damals nicht, da brauchte man auch keinen ‚Schriftleiter‘, und wenn, war sein Amt damals wohl auch ein leichtes, wie man im Bericht über das ‚Kartoffelessen‘ im Jahr 1903 zwischen den Zeilen lesen kann:

„Eine vorgetragene musikalische Episode, voll köstlichen Humors: „Der neue Redakteur“, war von durchschlagender Wirkung.“

Keine Sorge: das war vor mehr als 100 Jahren; seither wird unser Schriftleiter nicht nur ernst genommen sondern er ist auch der einzige Fachreferent, dessen Wirken jedes Mitglied sehen und mit den Händen greifen kann: das von ihm gestaltete Mitteilungsheft. Zweimal im Jahr gehen beim Schriftleiter die Beiträge ein - einem Säumigen darf er, wenn nötig, auch einmal auf die Füße treten - dann ordnet er das Material und mischt es mit den vom ‚Anzeigenmann‘ gelieferte Anzeigen gut durch, bevor er sich mit dem/der Layouter/in zur Feinabstimmung kurzschließt - und schon wird ein kleines, aber feines Heft daraus! In den letzten drei Jahrzehnten haben sich zwar überwiegend weibliche Mitglieder dafür interessiert (bis vor zwei Jahren Daniela Erhard, der wir an ihrem neuen Wirkungsort alles Gute wünschen), das darf auch weiterhin eine Domäne der Frauen bleiben, muss es aber nicht - kurz: wen reizt diese Aufgabe?

O. Groten, 1. Vorsitzender.



Halle ,9‘ = Fels ,6‘? Mit der Leistungsgruppe im Donautal

Eine Ausfahrt mit unserer Gruppe kann so aussehen:

Es ist endlich wieder Wochenende, es regnet und ich warte unausgeschlafen am Bahnhof auf Mirko. Wochenende das bedeutet meist Klettern am Fels, diesmal geht es für zwei Tage ins Donautal. Außer Mirko und mir kommen noch Fredy und Johnny mit. Die steigen aber erst in Radolfzell zu. Zu spät bemerken wir, dass wir eine geschlagene Stunde auf den nächsten Zug warten müssen. Manche nutzen das um noch ein bisschen zu schlafen (Foto).

Im Donautal angekommen werden erst mal schnellstmöglich die Zelte aufgebaut um sofort an die Felsen gehen zu können. Am Fels ist dann erst mal Aufwärmen angesagt und mit was geht das besser als mit Klettern selbst. Nur wird manch einem schnell klar: Donautal und Hal-

le sind zwei komplett verschiedene Paar Schuhe. Und so macht sich bei dem einen oder anderem Missmut breit. Verständlich, wenn man in der Halle ,9‘ schafft und im Donautal manch eine ,6‘ nicht hoch kommt. Doch am nächsten Tag soll sich das ändern.

Der Abend ist mit Grillen ausgefüllt, um sich für den nächsten Tag zu stärken. Danach entscheidet ein kurzer Blick auf das kleine Zelt und dann auf den Himmel: Heut‘ nacht schlaf ich draußen! Das lässt sich gut an mit dem ,1000-Sterne-Hotel - doch die Welt ist nur bis morgens um 6 in Ordnung: Da fängt es nämlich an zu regnen. Anstatt ins Zelt zu flüchten lege ich mich aus Bequemlichkeit unter einen Baum in der Hoffnung, es würde bald wieder aufhören. Nach ein wenig Schlaf und einer gefühlten halben Stunde später muss ich mir meinen Irrtum jedoch ein-

gestehen und flüchte feuchtnass ins Zelt, ohne an mein einziges Paar Schuhe zu denken....

Irgendwann hat auch der letzte ausgegeschlafen, so dass beim Frühstück die Diskussion beginnen kann, was für den Tag geplant sein soll: die Entscheidung fällt für die ‚hängenden Gärten‘, einen leicht überhängendem Sektor, der, wie erhofft, trocken ist und auch trocken bleibt. Der Anstieg über einen alten, glitschigen und mit Moos überwachsenen Baumstamm, in den irgendjemand Stufen geschlagen hat, ist etwas mühselig, besonders mit nassen Schuhen, die man mit einer Plastiktüte präparierte, um keine nassen Füße zu bekommen. Doch der Anstieg hat sich gelohnt. Uns zeigt sich ein schnuckliger kleiner Sek-

tor mit Routen wie sie Hallenkletterer lieben werden. Schon ist der Frust vom Vortag halbwegs vergessen und es wird die erste Tour ausgecheckt und die meisten sind voll zufrieden, auch wenn sich Mirko gegen den Angriff einer Spinne, welche ein Juckreiz auslösendes Sekret absondert, wehren muss. Aber leider hat auch der schönste Klettertag ein Ende und so müssen wir uns schleunigst auf den Weg machen um noch unseren Zug zu erwischen. Total gebeutelt kommen wir dann gegen 20.00 Uhr daheim an und sehen alle einfach nur noch fertig aus. Doch das war es allemal wert.

Also: wo geht's am nächsten Wochenende hin?

Max Räuber

2010 Rückblick der Jugend

Als mittlerweile gute Tradition ist es wieder gelungen, zwei große ortsrgruppenübergreifende und altersgemischte Jugendlager durchzuführen. Clemens und Kollegen haben die Winterfreizeit in Rona/Schweiz organisiert, an Pfingsten übernahmen Arne, Susanne, Lene, Adi, Raffa, Niko, Nicole, Fabian, Simon, Sarah und Larissa die Leitung des Kletterlagers am Gardasee.

Mit 13 wöchentlichen Jugendgruppen sowie vielen Ausfahrten und Aktionen war das ganze Jahr über sehr viel los.

Der Ausbau der Kletterhalle wird für die Jugend lang benötigte Räumlichkeiten in Radolfzell schaffen, darüber herrscht große Freude. Jo Köhler wird für die Jugend im Kletterhallenausschuss aktiv sein und die Planung und den Arbeitseinsatz für die Gestaltung des Jugendraums organisieren. Mit über 30 aktiven Jugendleitern ist es nicht leicht, eine treffende Beschreibung unserer Gruppe zu machen, ich will es aber im Folgenden trotzdem versuchen:

Als Jugendleiter mit den meisten „Dienstjahren“ und doch gar nicht alt zieht sich

Heiko Habich nach vielen Jahren ehrenamtlicher Jugendarbeit zurück. Als gelernter Ingenieur kam Benjamin Schulcke als Quereinsteiger zur JDAV und hat sich trotz Beruf und allerlei anderer Verpflichtungen beherzt engagiert und sich zusammen mit Manuel Walter und David Frank für die Singener Jugend eingesetzt. Für alle ist 2010 das letzte Jahr.

Sarah Hofmann, langjährige Jugendleiterin zuletzt in Radolfzell, geht für ihr weiteres Studium nach Jena. Arne Aerts, Philipp Frank und Claere Schuchhardt waren auf vielen Lagern dabei und haben über mehrere Jahre eine Jugendgruppe geleitet: nach dem Schulabschluss haben sie ihre Jugendgruppe an neue Jugendleiter übergeben.

Mirko Breckner, Mitglied im DAV Kletterkader und einer der Leiter der Leistungsgruppe der Sektion Konstanz, ist nach Freiburg gezogen. Hauke Harms, der innerhalb nur eines Jahres eine neue und aktive Jungmannschaft (JUMA) aufgebaut hat, verlässt uns für seine Dissertation Richtung Lausanne.

Euch allen vielen Dank !!!

Neu als Leiter dabei oder nun mit abgeschlossener Ausbildung sind Fabian Wech, Stefanie Schreyeck (KN Kindergruppe); Niko Jonasson (KN Kletterexen), Lene Wallich, Adrian Philipp (KN Kletteräffchen); Jo Köhler (KN 3); Julian Heyne, Nicole Dippong (SI Gipfelstürmer 2), Fabian Wagner,

Lucky Pieper (RZ Alpensalamander) Simon Bächle (RZ Bergzwerge); Jonas Freihart (JDAV Beisitzer auf Bundesebene; JUMA).

Wieder neu mit dabei, aber nie weg aus unseren Herzen, ist Susanne Frank, die die Aktivitäten in Singen koordinieren und begleiten wird. Erfreulicherweise interessieren sich auch zur Zeit wieder einige Neue für die Leitung einer Jugendgruppe: Juliane, Tabea, Tomasz, Simon G.: Euch einen guten Start.

Ich persönlich werde mich mit erfolgreichem Ausbau der Kletterhalle nach intensiven und spannenden Jahren als Jugendreferent aus der ersten Reihe der Jugendarbeit zurückziehen. Wie es danach genau weitergeht wird sich noch zeigen.

In jedem Fall möchte ich an dieser Stelle einen Aufruf an alle Interessierte, besonders „in den mittleren Jahren“, richten, sich für unsere Jugend zu engagieren und mal darüber nachzudenken, ob die Mitarbeit und Leitung einer Jugendgruppe nicht auch eine spannende und lohnende Sache für sie sein könnte, vielleicht auch eine bereichernde Alternative zum sonstigen beruflichen Alltag.

In einem bunten motivierten Team mit Kindern und Jugendlichen etwas unternehmen, Persönliches weitergeben können und dabei selbst viel Neues lernen und Spaß haben: Leute es lohnt sich!

Mit herzlichem Gruß
Joachim Hübner



TOURENBESCHREIBUNG:

Ränfenhorn (3259m) / Dossenhorn (3138m), Wetterhorngruppe,

Berner Alpen 10. und 11.07.2010

Die „Ecke“ Rosenloui wollte ich schon immer kennenlernen! Somit entstand die Idee, genau in diesem Gebiet einmal eine Hochtour für die Sektion anzubieten. Aus der Idee wurde Realität.

Am Samstag Morgen führten die Wege von 3 kleinen Fahrgruppen am großen Parkplatz der Rosenloui-Gletscherschlucht zusammen. Hier bildeten wir eine 8er Gruppe, die sich sogleich voller Taten- drang an den Aufstieg zur Dossenhütte machte. Die Gletscherschlucht war unsere erste Etappe auf dem Weg nach Oben. Hätte ich gewusst, dass uns die Tiefblicke, das tosende Wasser und die angenehme Kühle so faszinieren, hätte ich sicherlich eine Stunde mehr Wegzeit zur Hütte eingerechnet. Am oberen Ausgang der Schlucht begann dann der schweiß- treibende Aufstieg von Norden, welcher

uns zunächst durch schöne Wälder und dann zunehmend in das steinigere alpine Gelände führte. Schritt für Schritt ging es nach Oben, über kleine Firnfelder, Eisenleitern und über steile mit Drahtseilen gesicherte Felspassagen. Stets begleitete uns der faszinierende Blick auf den beeindruckenden Rosenlauigletscher und seine stillen Wächter, zu denen auch das Wetterhorn gehört. Der weitere Aufstieg führte uns am Rosenlauibiwak vorbei (das im Übrigen einen sehr gepflegten Eindruck machte) durch immer schöneres aber steiles Kraxelgelände. Hier bot sich die Möglichkeit, sich schon einmal auf den Fels einzustellen, der uns am kommenden Tag auch am Dossengrat erwartete. Nach einem anstrengenden Anstieg von knapp 1350m erreichten wir dann endlich die Dossenhütte (2663m), unser heutiges Ziel.

Zur Begrüßung gab es einen ordentlichen Donnerschlag, der Wind wehte uns mächtig ins Gesicht und von Süden zeigten sich bereits wunderschöne Cumulonimbus. Nach dem Durchzug eines Wärmegewitters konnten wir vor dem Abendessen sogar noch eine kleine Geländeexkursion durchführen.

Wieder einmal drohte der Alpenwetterbericht für den kommenden Tourentag mit frühen und heftigen Wärmegewittern. Diese Prognose regte zu aktivem Informationsaustausch unter den einzelnen Bergsteigergruppen an. Letztendlich entschied ich mich, am kommenden Morgen die „Nase“ vor die Türe zu strecken und zu entscheiden „Go or No Go“. Und wir hatten Glück, es sah gut aus und somit standen wir um 5:15 Uhr abmarschbereit vor der Hütte. Zunächst führte der Zustieg zum Dossengrat über ein steiles Firnfeld direkt in schiefe Felsplatten einer Seitenflanke, die wir mit Steigeisen passierten. Für den einen oder anderen eine neue und ernüchternde Erfahrung am Fels! Nach dem wir die beiden 4er Seilschaften formierten, ging es los. Am Gleitenden Seil meisterten wir in gutem Tempo den Aufstieg bis zum Dossensattel. Nach einer kleinen Pause querten wir auf einem Band durch die steile NW-Flanke des Dossen in Richtung Südgrat. Wir schlugen jedoch eine spezielle Route ein, welche uns über gutmütigen Fels und durch einen Kamin in leichter Kletterei an den Gipfel des Dossen (eigentlich Dossenhorn) gelangen ließ. Hier wurden wir von einem phänomenalen Rundblick und Sonne pur empfangen. Vom angekündigten Gewitter konnte man selbst in der Ferne noch nichts erken-

nen, gut! Dennoch verzichteten wir auf Grund der Prognosen auf den Gipfel des Ränfenhorns, der uns in der Nähe bereits zulachte.

Dennoch, nach einer kurzen Gipfelrast ging es zügig über die gleiche Route zurück in den Dossensattel. Hier entschieden wir uns für den direkten Abstieg durch einen steilen Firnhang, der wegen dem bereits weichem Sulz recht sicher und komfortabel zu begehen war.

Mittlerweile kündigten sich aus Westen bereits einige Cumulus Congestus an, es tat sich also was. Demnach verweilten wir auf der Hütte nur kurz zum Sachen packen und dann ging es flugs weiter, direkt zum Abstieg. Wieder faszinierten uns die schönen Tiefblicke auf den Rosenlaugletscher. Mit dem Gipfelglück in der Tasche erreichten wir bereits um knapp 15:00 Uhr unsere PKW's am Parkplatz. Somit hatten wir genug Zeit, unsere durstigen Kehlen mit kühlen Getränken zu besänftigen und für den einen oder anderen sprang sogar noch ein Eis heraus. Nach dieser Tour hätte sich jeder sogar auch noch einen Schlag Sahne oben drauf verdient!

Die Gruppe war super und bestand aus einem gesunden Mix an neuen Tourenteilnehmern, Durchstartern und „alten Hasen“. Schade, dass wir nur 2 Tage Zeit hatten.

Tino Döring

Tourenteilnehmer: Sandra, Hatice, Thorsten, Manni, Michael, Florian und Petra

Es gibt noch Bergabenteuer, denn 6.000er stehen noch einige rum!

Blick über Leh



Ladakh soll ein trockenes Land sein, in das der Monsun nur mit kleinen Ausläufern hinüber schwappt. So hatte ich mein Gepäck für unsere Bergtouren ausgesucht, aber da hatte ich nicht mit dem diesjährigen Wetter gerechnet.

Bereits vor dem ersten Pass, der normalerweise als Wetterscheide zwischen dem indischen feuchtheissen Flachlandwetter und dem trockenkühlen Gebirgswetter dient, hatten wir eine Blockade durch einen großräumigen Erdbeben. Während meine Freunde und unser Guide im Jeep die drei Stunden abwarten, bis der Weg provisorisch wieder nutzbar ist, marschiere ich bei sanftem Nieselregen auf den Pass - nur, um dort eine Stunde auf den Jeep zu warten. Die folgenden zwei Tage benötigt die Weiterfahrt nach Leh über Pässe, die - mit Ausnahme des Elbrus - höher sind als die höchsten europäischen Berge. Drei Tage Akklimatisierung in Leh werden mit kurzen Spaziergängen in der Stadt und Be-

suchen von Klöstern gefüllt. Auch an einer Mittagsandacht in einem Kloster können wir teilnehmen.

Auf der Fahrt in unser Aktionsgebiet besuchen wir noch das Hemis-Kloster mit seinem wundervollen Museum und campen dann im Industal. (Auf der Rückfahrt steht unser Zeltplatz dann 2 m unter Wasser.) Mit Mühe überwinden wir am nächsten Tag eine reißende Furt und Erdbeben und schlagen dann unser Lager - vor einem weiteren Erdbeben - auf ca. 4.600 m, nahe dem wunderschönen und heiligen Tsomoriri-See, auf. Wie wir nachträglich erfahren, hätten wir keinen halben Tag später aufbrechen dürfen, danach war nämlich die Straße endgültig durch Erdbeben blockiert und später war in Ladakh „Land unter“, Brücken und Straßen weggeschwemmt und alles zu. So aber finden wir die angetroffenen Behinderungen bereits als Eingriff in unsere bergsteigerischen Aktivitäten.

Leh geht unter - wir gehen rauf

Pünktlich am nächsten Tag treffen auch die Pferde ein, die unser Gepäck in zwei Tagemärschen zum ersten Basislager in ca. 5.400 m Höhe bringen. Der erste Versuch, noch am Ankunftsstag einen „kleinen“ Hügel zwecks Akklimatisation zu besteigen, scheitert für mich an dem extrem starken Regen - Bernd geht weiter und hat seinen ersten 6.000er in der Tasche. Am anderen Tag wird es dann ernst, über riesige Schutthalden erreichen wir gemeinsam unseren ersten „richtigen“ Gipfel, 6.290 m. Die letzten etwa 150 Höhenmeter stapfen wir - Bernd immer voran - durch teilweise kniehohen Schnee. Sehr anstrengend, wenn auch technisch nicht sehr anspruchsvoll.

Und „natürlich“ regnet es abends wieder. Später reden wir nicht mehr von den wetterbedingten Behinderungen sondern preisen unser Glück, dass wir hier im Osten von Ladakh noch weitgehend von den verheerenden Unwettern verschont bleiben. In Zentral-Ladakh sterben in diesen Tagen 380 Menschen in den Wassermassen.

6.000er Opa

Anderntags spiele ich ein bisschen ruhebedürftiger, älterer Bergsteiger, aber auch Bernd und Andreas müssen wegen dem schlechten Wetter - es regnet eher Badewannen als Eimer - umdrehen, es reichte nur für die Erkundung des Weges auf den morgigen Gipfel, mit 6.201 m Höhe eine erneute Erstbesteigung, die ich nach meinem Ruhetag auch problemlos erreiche.

Da wir hier die beiden bisher unbestiegenen Gipfel erreicht haben, verlegen wir unser Basislager - die „Wanderung“ wird als Ruhetag definiert - zwar ein paar Meter tiefer auf 5.200 m, aber näher an den nächsten Bergen. Bei meiner Erkundungswanderung nach einem möglichen Aufstiegsweg für unseren nächsten 6000er finde ich in einem Bach das komplette und wunderschöne Gehörn eines wilden Mufflons - leider kann dies nicht mit nach Hause genommen werden, so dass wir es an unserem Basislagerplatz zurücklassen. Der Besteigungsversuch am nächsten Tag musste wegen des Wetters abgebrochen werden - so langsam ahnen wir, dass dieses Jahr das Wetter ungewöhnlich ist. Wir verstehen nun auch inzwischen den gestrigen Anruf einer deutschen Bekannten auf unserem Satellitentelefon, die besorgt war um unser Befinden und uns über die Situation in Leh informierte. Wir waren einschließlich unserem Führer bisher darüber völlig ahnungslos.



Vom Wetter gegerbter Nomade. Er lebt das ganze Jahr in Höhen über 4500 Meter, wo die UV-Strahlung besonders aggressiv ist.

Weil in der Früh das Wetter nicht sicher war, brechen wir zu spät auf, dennoch wird der 6.373 m hohe Gipfelpunkt erreicht und eine weitere Erstbesteigung ist geglückt. Diesmal war es nicht nur ein „Schutthatscher“, sondern ein richtig alpiner Gipfel mit Schnee und Eis.

Nun wechseln wir erneut das Basislager, anstelle der ursprünglich gedachten Jeepfahrt zu einem ganz weit entfernten Gebiet geht mit den Pferden in zwei langen Tagesmärschen auf autofreien Strassen zum nächsten Basecamp auf 4.900 m. Von dort können wir zwei Gipfel erstbesteigen. Der erste mit 6.273 m ist ein richtig alpiner Gipfel, der zweite mit 6.215 m bietet mäßig schwierige Klettereinlagen - zumindestens auf der Route, die ich mir ausgesucht hatte.

Wieder ein Tagesmarsch zum nächsten Basislager in der Nähe zweier schöner Salzseen. Wir haben herrliches Wetter, wissen allerdings auch, dass wir heute das tiefste Lager mit 4.650 m haben und damit die 6.000er immer höher werden.

Nordic-Walking auf 6.000 m

Für den nächsten Tag steht eine Gewalttour an. Wir besteigen den zwar bereits bestiegenen Thugie mit 6.160 m, aber wir wandern dann auf dem ca. 3 km langen nie unter 6.000 m fallenden Grat weiter, wo am anderen Ende noch ein unbestiegender Felsdoppelgipfel wartet. Ich allerdings mache kurz davor Pause und beobachte von Ferne, wie Bernd und Andreas dort



zwei riesige Gipfelsteinmänner errichten. Von meinen Kameraden hatte ich mich überreden lassen, heute doch einmal mit zwei Nordic-Walking-Stöcken in den Berg zu gehen. Die von ihnen versprochene Marscherleichterung ist für mich allerdings nicht so deutlich sichtbar, erst im späten Abstieg zahlt sich dann die doppelte Krücke in den Händen aus.

Wir genießen noch einen Ruhetag am Salzsee - Andreas und ich reiten zu dem größeren hin und machen einen langen Ritt über die Versalzungs- und Verlandungszonen dieses Tals. Auch wenn wir wenige der versprochenen vielen Tiere sehen - es war eindrucksvoll.

Mit dem von unserem Guide nun organisierbaren Jeep nach Leh zurück - auf



Hans Wölcken auf dem langen Marsch zurück nach Leh, welches über Fahrstraßen nicht mehr erreichbar war. Nach 60 km erfuhren wir, dass der Weiterweg per Jeep nun frei war.



Die letzten Meter zum unbestiegenen Gipfel. Gleich wird uns die Monsunwolke einhüllen.

der Fahrt sehen wir die riesigen Zerstörungen, die das Hochwasser angerichtet hat. Mindestens fünf Brücken wurden weggeschwemmt und an vielen Stellen ist die ursprüngliche Straße nicht mehr zu erkennen. Entweder weggespült oder mit Erdrutschen so hoch überlagert, dass die Straße eher einem Trekkingpfad als einer Lkw-tauglichen Hauptverbindungsstraße ähnelt.

Auch Leh selbst wurde teilweise zerstört, allerdings zum Glück nicht die Altstadt, sondern Teile der neueren Siedlungen.

Noch zwei wunderschöne Klosterbesichtigungen (Lamayur und Alchi) und dann geht es mit dem Flieger von der zwischenzeitlich reparierten Startbahn von Leh über Delhi wieder nach München. Im Haupt-

bahnhof werde ich vom ICE Konstanz begrüßt, der allerdings leider nicht nach Hause fuhr. Stattdessen musste ich weite Strecken mit den Bimmelbahnen der Bahn zurücklegen.

Hans Wölcken

BERND KERN:

LADAKH 2010*
/BERGE IM MONSUN/

Freitag, 10. Dezember 2010,
20 Uhr, Konstanz Uni Audimax

Eintritt:

Erwachsene 6€; Schüler und
Studenten 4€



Die gute Tat

Wochenende auf der Gauenhütte

Am Freitag, 3. September fuhren wir zusammen mit einer Gruppe des Katholischen Kinderheims Peter und Paul, aus Singen, zur Gauenhütte. Rita Teufel erwartete die hungrige „Meute“ bereits mit einem deftigen Nudelaufwurf. Nachdem die Zimmer bezogen, die Hütte und die Umgebung inspiziert waren, legten wir uns alsbald schlafen. Schließlich wartete am nächsten Morgen ein Abenteuer auf uns.

Nach einem kräftigen Frühstück am Samstagmorgen wurde von den Kindern und Jugendlichen das Klettersteigmateriale gefasst und der Rucksack geschnürt. Es waren 9 Kinder und 2 Betreuer seitens Peter und Paul. Von unserer Seite her waren wir zu acht. So konnten wir am Berg für genügend Sicherheit sorgen. Im Laufe des

Jahres waren wir schon einmal zusammen im Kletterwerk und am Mägdeberg um zu „trainieren“ um so mehr freuten sich nun alle Beteiligten, dass es endlich los ging.

Bei wolkeigem Himmel machten wir uns auf zum Einstieg des Gauahöhlenklettersteigs auf die Sulzfluh. Nach ca. 2 h war dieser erreicht und es ging ein kalter Wind, so dass wir uns zügig „angeschirrt“. Jeder von uns nahm ein oder zwei Schützlinge unter die Fittiche und begann den Klettersteig. Nun waren die Mühen des Zustieges vergessen und voller Konzentration wurde „geklinkt“. Etwa in der Hälfte passiert man die 350 m lange Höhle die stockdunkel ist. Am Höhlenausgang wurde eine Rast eingelegt, bevor es in der Senkrechten weiterging. Das Wetter untermalte die bizarre Felslandschaft mit Nebelfetzen und Gewölk. Beim Not-

ausstieg, kurz vor dem Ziel, waren alle noch so fit, dass dieser von keinem benutzt werden musste. So erreichten wir bei Sonnenschein den Ausstieg aus dem Klettersteig und gönnten uns eine längere Pause.

Im Abstieg wählten wir den Bilkengrat, da der Rachen zu viel Schnee hatte. Auf dem Weg über das Karrenfeld wurden die Dolinen bestaunt und vorbei an der Tilisunahütte ging es zurück ins Gauertal. Gegen 19 Uhr erreichten wir die Hütte, vor der schon der Grill eingeheizt war. Nach Würstchen, Steaks und verschiedenen Salaten (Rita Teufel hatte inzwischen Verstärkung durch Sabine Rafaelis erhalten), ließ man den Abend gemütlich ausklingen.

Am Sonntag durften wir ein wenig länger ausschlafen und frühstückten erst um 9 Uhr. Gegen 11 Uhr machten sich die Kinder und die DAV-ler auf zum Klettergarten am Stausee bei der Golmerbahn. Hier wurde geklettert was das Zeug hält. Die auf der Hütte gebliebenen räumten auf und genossen noch den Rest Mousse au Chocolat und die Ananascreme. Um 15 Uhr trafen wir uns bei den Autos und traten die Heimreise an. In Singen wurden wir von unserem Ortsgruppenwirt Ralf willkommen geheißen. Er spendierte uns allen ein feines Abendessen samt Getränken.

Es war für uns alle ein Erlebnis das mit den Kindern machen zu dürfen. Herzlichen Dank an Dieter, der die Organisation übernahm. Einhellig waren wir der



Meinung, dass die Ortsgruppe Singen nächstes Jahr wieder so eine Freizeit anbietet. Dank auch an die Tourenleiter: Peter Rafaelis, Bernd Teufel, Markus Brügge, Alex Schäkel, Heiko Habich, Reinhard Schröter, Heidi Schweisgut und Dieter Wagner, die ehrenamtlich die Führung übernommen haben und an die Sektion für die kostenlose Überlassung der Gauenhütte und natürlich an die Köche Rita, Sabine und Ralf.

Heidi Schweisgut



Die Mountainbike-Gruppen der Sektion

Gleich zu Beginn der Bike-Saison wurde die Teilnahme am Hegau-Bike-Marathon in Singen ausgeschrieben. Das erste Mal in der DAV-Sektion Konstanz gab es ein Team bei einem Mountainbike-Rennen. 29 Biker aus allen Ortsgruppen und 2 Biker aus der Sektion Augsburg trafen sich am 9. Mai in Singen, um mit guten Aussichten auf den Sieg in der Team-Wertung an den Start zu gehen. 3 verschiedene Streckenlängen – 75km, 47km, 28km – standen zur Wahl. Mit 1429 gefahrenen Kilometern ließen wir die Konkurrenz weiter hinter uns und sicherten uns den 1. Platz in der Teamwertung. Für viele von uns war es das erste Mountainbike-Rennen überhaupt und es hat allen Spaß gemacht.

Die Konstanzer Mountainbike-Gruppe unter der Leitung von Manuel Zepf traf sich das ganze Jahr über einmal in der Woche zu Ausfahrten auf dem Seerücken oder auf dem Bodanrück. Die Touren am Sonntagnachmittag im Winter, häufig bei Schnee und Matsch, bzw. am Mittwoch-

abend in den Sommermonaten, dieses Jahr oft genauso matschig wie im Winter, wurden gern in Anspruch genommen, was die durchschnittliche Teilnehmerzahl von 10 Personen belegt. Von den geplanten Tagestouren konnten wegen Regens nicht alle wie geplant stattfinden. Bei den restlichen Ausfahrten, die im Toggenburg (Ziele waren Wilket, Ölberg und Hochalp) und im Hegau stattfanden, erlebten die Teilnehmer reizvolle Touren, die oft viel Schweiß und Puste kosteten. Diese Anstrengungen wurden anschließend immer mit Kaffee und Kuchen versüßt.

Im Juni fand mit großem Zuspruch in der Werkstatt von Fahrrad-Joos in Radolfzell ein Schrauberkurs statt. Jeder konnte üben Bremsbeläge zu wechseln, Schaltung einzustellen oder Schläuche zu wechseln. Zum Jubiläum der Konstanzer Hütte führte Peter Passauer 9 Biker über den Kristbergsattel, durchs Silbertal und tragend durch's Verbellner Winterjöchel um rechtzeitig zur WM-Fußballspiel-Übertragung

im Gastraum der Hütte anzukommen. Auch auf dem Rückweg am Sonntag ging es wieder tragend durchs Verbellner Winterjöchel, das Silbertal runter und durch das Wasserstubental über den Sonnenkopf und rasant runter nach Wald. Eine Bereicherung im Tourenprogramm der Sektion boten die Tourenleiter der Radolfzeller Mountainbike-Gruppe Thomas und Steffi Zieten. Ob schöne Trails in der Freiburger Gegend, ein Wochenende im Wettersteingebirge mit der Zugspitze als Begleiter, Touren im Bregenzer Wald oder im Schwarzwald und die Tour zum Belchen am Sektionstag in Todtnau, es waren viele begeisterte Mountainbiker mit uns unterwegs. Touren mit Thomas Riess am Schienerberg und im Bregenzerwald vervollständigten das große Angebot der Mountainbike- Tourenleiter.

In Radolfzell traf sich die MTB-Gruppe immer Montags. Zwischen 8 und 17 Biker trafen sich bei jedem Wetter um am Schienerberg, Bodanrück oder sogar am Hohentwiel zu trainieren.

Mittwochs dürfen mit Steffi nur Frauen auf ihren Bikes die Gegend unsicher machen.

Im Herbst werden Fahrtechnikkurse angeboten und unsere Ausfahrten finden dann wieder am Wochenende auch bei Schnee statt.

Wir freuen uns schon auf die nächste Bike-Saison und werden wieder ein schönes Programm zusammenstellen!

Steffi Zieten und Gabi Mürter



STAMMESBRUDER
BAUMPFLEGE | KLETTERTECHNIK

CHRISTOPH HOFMANN
BAUMPFLEGESPEZIALIST MIT
EIDG. FACHAUSWEIS

TREE CARE SPECIALIST WITH
FED. CERTIFICATE OF HIGHER VET.

BIRNAUER STRASSE 6
78464 KONSTANZ
TEL +49 (0) 7531 361 93 39
MOBIL +49 (0) 178 827 27 98
FAX +49 (0) 7531 361 68 77
WWW.STAMMESBRUDER.DE

Radtour an der Oder und auf Usedom vom 21.8. - 30.8.2010



Früh aufstehen mussten unsere Senioren, um mit der Bahn um 5.55Uhr auf langer Fahrt durch Deutschland zu unserem Startpunkt Guben an der Oder zu gelangen. Von dort hatten wir ca. 400km Radstrecke zurückzulegen mit vielen Sehenswürdigkeiten aus Kultur, Historie und Natur. Wir waren eine harmonische Gruppe von zwanzig Personen. In vier Etappen ging es fast ständig an der Oder entlang, die auch die politische Grenze zu Polen bildet. Anschließend verlief unsere Reise etwas westlich der Oder und dann mit dem Schiff nach Usedom.

Am Hotel in Guben angekommen, standen schon unsere Räder zur Übergabe bereit. Es erfolgte die persönliche Einstellung und Überprüfung. Letzteres ist von großer Wichtigkeit, um Pannen unterwegs vor-

zubeugen. Leider gab es auch versteckte Mängel. So war an einem Rad der Mantel an einer Stelle bis auf die Leinwand abgeschliffen, was bald zu einem Platten geführt hatte. Peter behob das Problem raffiniert, indem er ein Stück des defekten Schlauches als Unterlage für den abgenutzten Reifen verwendete.

Die Fahrt entlang der Neiße und Oder, teilweise auf den Hochwasserdeichen oder unmittelbar daneben, war sehr erholsam. Auf weiten Strecken absolute Ruhe, keine Autos, keine Schiffe, keine Flugzeuge, nur Grün und Wasser um uns herum. Der Blick konnte weit in die Auen oder in die Getreidefelder schweifen. Für uns Bergfreunde eine eigenartige Atmosphäre, wenn nur die Bäume den Horizont bilden. Vom vergangenen Hochwasser konnten wir nur

noch Spuren erkennen: in den Senken der Ausdehnungsflächen stand teilweise noch Wasser.

Ein erster Höhepunkt auf halber Strecke nach Frankfurt war die Klosteranlage Neuzelle mit der 1253 errichteten Stiftskirche. Das größte Baudenkmal Norddeutschlands wurde und wird mit großem finanziellen Aufwand renoviert. Nach der Besichtigung nutzten einige von uns die Gelegenheit, ein Obstbier im Klostergarten zu kosten. Am nächsten Morgen konnten wir die einzigartige Fassade aus rotem Klinker des Rathauses von Frankfurt betrachten. Mit etwas Glück hatten wir die Gelegenheit auch noch in die St.Marienkirche zu gelangen. Bei der Morgensonne konnten wir die über 11m hohen Chorfenster bewundern. Die Glasmalereien wurden vermutlich 1367 erstellt. Sie wurden 1941 aus Furcht vor Kriegszerstörung ausgelagert und kamen erst 2002 aus Petersburg wieder zurück.

Bei starkem Gegenwind fuhren wir ca. 84km durch den Oderbruch nach Hohenwutzen. Dieses Gelände wurde vor ca.250 Jahren in Handarbeit trockengelegt und kann seither landwirtschaftlich genutzt werden.

Auf der nächsten Etappe begleitete uns ein Nationalparkranger des Unteren Oder-tales auf schmalen Pfaden durch das Schilf, teilweise auch durch Wasser, bis nach Schwedt. Störche, Silberreiher, Kraniche Kormorane, ja sogar einen Seeadler konnten wir entdecken.

In Löcknitz fanden wir unser Hotel direkt an einem traumhaften See. Aber schon war ein Kampf gegen die zahllosen Schnaken entbrannt. Rasch waren unsere Räder in einem winzigen Hüttchen verstaubt, doch leider hatten wir kein Badewetter. Am nächsten Tag fuhren wir mit der Bahn zur Stadtbesichtigung nach Stettin. Hier, am Bahnhof suchten wir vergeblich nach unserem Stadtführer. Aber im Zeitalter der Handys – kein Problem, von wegen: „Teilnehmer nicht erreichbar“. Manfred meisterte die Situation ganz souverän und forderte über unseren Reiseveranstalter Ersatz an. So konnten wir inzwischen die Gelegenheit nutzen, ein preiswertes polnisches Bier oder ein süßes Stückchen zu probieren; jedoch preiswert nur dann, wenn man die Tricks der Dame an der Kasse durchschaut hatte. Die Stadt, mit einem der größten Ostseehäfen, und mit ihrem wieder aufgebauten Altstadt kern hat uns gut gefallen. Besonders die Oper am Schloss war beeindruckend. Auch die anderen großen Gebäude und Kirchen bilden eine selten schöne Kulisse aus der Sicht von unserem reservierten Rundfahrtboot. Bei dieser Fahrt ist mir aufgefallen, dass der Hafen fast menschenleer war; kein einziger Kran bewegte sich. Oder war heute Feiertag? Entspannend und unvergesslich schön war dann die langsame Fahrt durch die mit Seerosen bedeckten Seitenarme der Oder. Bald, zu bald, gingen wir unterhalb des monumentalen Rathauses von Bord, um wieder zu unserem Haus am See zurück zu fahren, wo unser 3 – Gang Menü wartete.

Am nächsten Morgen sollten wir wohl unsere Regenausrüstung testen – es goss in Strömen.

Doch unser Manfred hatte eine bessere Idee: Räder auf einen Anhänger laden, Regenklamotten ausziehen und mit dem Taxi nach Ueckermünde fahren. Somit hatten wir Zeit gewonnen, um in dem Fischerstädtchen an der Uecker nun ohne Regen zu bummeln. Bei einer geführten Radtour lernten wir auch noch den schönen Sandstrand am Stettiner Haff kennen; aber gebadet hat niemand.

Am folgenden Tag wurden unsere Räder auf den Bug eines kleinen Personenschiffes verladen (der Kapitän konnte kaum noch über die 20 dicht gedrängten Räder sehen) und wir überquerten das Haff zur Insel Usedom. Hier fuhren wir eine kurze Distanz mit Rückenwind nach Swinemünde, zum Polenmarkt. Dort haben wir die gegrillten Krakauer probiert, die uns noch lange schwer im Magen liegen sollten. Besser waren da schon die in Bonbonpapier gewickelten Pralinen. Auf hügeligen Waldwegen radelten wir entlang der Ostseeküste zu unserem letzten Hotel nach Zempin.

Unterwegs gab es eine Pause im beliebten Seebad Ahlbeck, wo wir unsere Räder zwischen den zahlreichen Urlaubern hindurch zwängten. Während unserer Rast, mit Blick auf die See, konnten wir ein seltenes Naturereignis beobachten: eine Windhose. Von der Wolkenunterkante entwickelte sich ein gebogener Rüssel zur Meeresober-

fläche und wirbelte das Wasser hoch. Ein Glück, dass wir uns in sicherer Entfernung befanden.

Am letzten Tag radelten wir wieder bei starkem Gegenwind nach Peenemünde zum Historisch-Technischen Museum. Bis 1990 war das nicht möglich. Die Nationale Volksarmee der DDR benutzte das Gelände und sperrte den Zugang. Aber schon viel früher wurde von den Nationalsozialisten der Deutschen Wehrmacht dort die Raketentechnik entwickelt und getestet.

Mich hat es sehr betroffen gemacht, wie viele Menschen hier verschleppt wurden oder unter Zwangsarbeit ihr Leben verloren haben. Auch der ganze Ort Peenemünde wurde durch Bomben völlig zerstört. Interessant war auch die Besichtigung des großen, alten russischen U-Bootes. Auf der Rückfahrt gönnten wir uns noch eine Rast mit einem letzten Blick auf die weite Ostsee.

In aller Frühe traten wir am nächsten Tag, vom Hotel mit einem Lunchpaket versorgt, die ca. 12-stündige Heimreise mit der Bahn an.

Herzlichen Dank an Manfred Pietsch, der diese Reise so perfekt organisiert und geführt hat.

Wir sind alle wieder gesund zurückgekommen und haben viele, schöne Erinnerungen mitgebracht.

Gunter Waiblinger

Tourenwoche mit dem Touristenklub Tabor im Böhmisches und Sächsischen Elbsandsteingebirge



Seit 16 Jahren besteht die Freundschaft zwischen Bergsteigern des Touristenklubs Tabor und unserer Sektion, und im August dieses Jahres wurde die 15. gemeinsame Tourenwoche durchgeführt.

Stützpunkt war der in Tschechien gelegene Ortsteil Nebocady der Stadt Decin an der Labe/Elbe. Die vom Taborer Tourenexperten Richard Cerny in Zusammenarbeit mit Dieter Kleiner geplanten Touren lagen im Böhmisches und Sächsischen Elbsandsteingebirge, einer Landschaft aus Fels und Wald mit einem besonderen Reiz. Das Hochwasser, das eine Woche vorher im Bereich der Elbe und ihrer Seitentäler zur Überflutung und Schäden an Straßen und Brücken geführt hatte, erzwang längere Anfahrtswege und den Verzicht auf eine

Exkursion in die Klamm am Fluß Kamenice, wo sämtliche Kähne weggespült und die Anlegestellen zerstört worden waren.

Am Samstag, 14.08. wurden die 12 Konstanzer von ihren 9 tschechischen Freunden vor dem Hotel Formule herzlich begrüßt, und am Sonntag unternahmen sie vom Ort Tisa ihre erste Wanderung zu den Tisaer Steinwänden. Es war der Beginn einer Entdeckungsreise in einer Felsenlandschaft aus Sandstein mit weit über tausend freistehenden Felstürmen, die ungeahnte Überraschungen und unvergeßliche Erlebnisse vermittelte. Die steilaufragenden Felsformationen der beiden Naturlehrpfade versetzten die Teilnehmer in Staunen und Bewunderung. Die anschließende Wanderung

zum höchstgelegenen Punkt der Umgebung, dem Schneeberg, sowie die Besteigung des Aussichtsturmes mit der prächtigen Rundschau waren eine dankbar angenommene, lohnende Zugabe.

Am Montag führte Richard unsere Gruppe aus der Umgebung von Gohrisch zunächst zum Papststein und später durch das Labyrinth des Pfaffensteins, wo man auch die bekannte Felsnadel der Barbarine bewundern konnte. Das satte Grün der Wälder stand in wunderbarem Kontrast zum grauen Fels der Wände und Türme. Viel Zeit blieb am Nachmittag zur Besichtigung der Festung Königstein, wo einst Könige feierten und Soldaten ihren Dienst versahen. Verschiedene Ausstellungen luden zum Besuch ein. Der 1700 m lange Rundweg über den senkrecht abfallenden Festungsmauern vermittelte faszinierende Ausblicke auf die Elbelandschaft, die zahlreichen Tafelberge und die ausgedehnten Wälder.

Der Weiler Mezin Louka wurde am Dienstagmorgen auf Umwegen erreicht. Von hier wanderte die Gruppe auf ausgedehnten Waldwegen zum Prebischtor, der gewaltigen Naturbrücke aus Sandstein mit einer Spannweite von 26,5, einer Höhe von 16 und einer Breite von 7-8 m, die wir von allen Seiten bewundern und fotografieren konnten.

Am Mittwoch erreichten wir den Ort Jetrichovice. Von hier führten Wege hinauf zu den Gipfelhäuschen bizarrer Sandsteinfelsen, die nur über versicherte Kletter-

steige zu erreichen waren. Sie gewährten Ausschau über abgelegene Täler und weite Waldflächen, aus denen die Felsen wie Inseln herausragten. Vom Hotel Belvedere konnten wir später die Schau auf die schokoladenbraune Elbe, von 2 weiteren Aussichtskanzeln die Aussicht auf Umland und Stadt Decin mit dem Schloß genießen, dessen Rosengarten uns erfreute.

Am Donnerstag mußten wir die Fahrt zur Bastei im Starkregen unterbrechen. Es wurde abgesprochen, zur Stadt Sebnitz zu fahren und dort die Seidenblumenmanufaktur und den Ort zu besichtigen. Der sonnige Nachmittag erlaubte noch eine Tour zum Lilienstein, dem 412 m hohen König der Tafelberge über der großen Elbeschleife, sowie den Besuch der denkmalgeschützten Stadt Hohnstein mit seiner stattlichen Burg.

Für die Abschlußwanderung am Freitag standen vom Ausgangspunkt Schmilka die Schrammsteine im Programm. Bei prächtigem Wetter erreichten wir auf dem Serpentinpfad den Hauptkamm, um von der kleinen Bastei die ersten Ausblicke zu genießen. Im folgenden Talgrund hatte das Wasser durch angeschwemmten Sand und Erde seine Spuren hinterlassen. Über die 750 Stufen der Heiligen Stiege stapften die Konstanzer und Taborer Freunde munter himmelwärts. Immer wieder beeindruckten steil aufsteigende Felswände und -türme, die über Leitern, Treppen und Brücken, durch enge Felsenfenster und -schluchten zu erreichen waren und grandiose Ausblicke gewährten.

Imponierender konnte der Kontrast zwischen der schlanken Felsnadel der Tante und dem monumentalen Block der Torsteine im Zentrum sowie dem völlig freistehenden Falkenstein, der eine Höhe von 90 m erreicht und rund 100 Kletterrouten aufweist, nicht sein. Auch wir konnten Kletterer an den Schrammsteinen beobachten. Mit einem Abstecher zum 556 m hohen Großen Winterberg und dem Abstieg nach Schmilka endete die erlebnisreiche Tourenwoche. Auf einem großen Netz von Wanderwegen haben wir stille oder sportlich anspruchsvolle Touren, Wanderungen auf einsamen oder belebten Wegen unternommen und den unerschöpflichen Formenreichtum der Felsen kennen lernen dürfen.

Richard Cerny vom Touristenklub Tabor hat sich mit seinen Vorbereitungen und Vorbegehungen sehr viel Mühe gegeben, und dafür sind wir ihm sehr dankbar.

Nicht nur auf den gemeinsamen Wanderungen, auch bei den abendlichen Gesprächen, bei Musik und Gesang wurde die Freundschaft erneuert und gefestigt.

Beim Abschied waren sich alle einig, daß wir uns im nächsten Jahr zu gemeinsamen Unternehmungen wieder treffen möchten.

Raimund Steinhoff

Geldanlage mit sonnigen 4% Zinsen

Wenn Sie klimafreundlich investieren wollen, empfehlen wir Ihnen die festverzinslichen Genussrechte der solarcomplex AG. Die solarcomplex AG ist der erste Regionalversorger für erneuerbare Energien. Wir planen, bauen und betreiben Energieanlagen im Bodenseeraum.

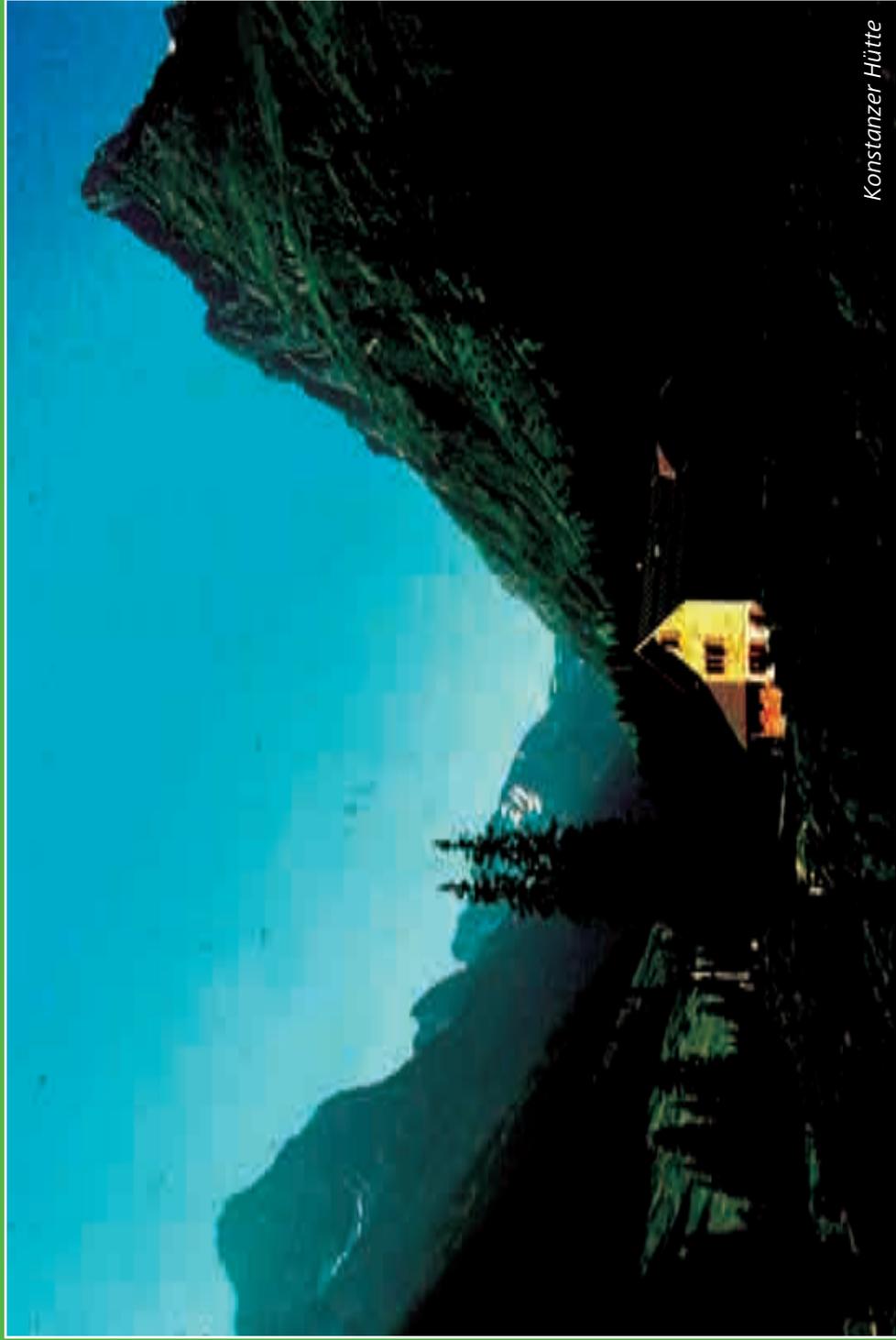
Weitere Informationen erhalten Sie unter www.solarcomplex.de Menüpunkt "Investieren" oder fordern Sie unseren Genussrechtsprospekt an.



solarcomplex:

Ekkehardstraße 10, D-78224 Singen, Telefon +49 (0) 77 31-8274-0, Fax +49 (0) 77 31-8274-29

www.solarcomplex.de box@solarcomplex.de



Konstanzer Hütte